

Doch habe man den Willen von dessen Vater respektieren müssen. So hoffe man wenigstens, das Mädchen wieder einmal im Götzenthal sehen zu können.

Mit Grüßen an die "*fr. Schwester [Maria Margaritha Pfyffer?]*" schliesst der Brief.

1) Es ging um die Frage, ob Beat Kaspar oder dessen Bruder Beat Jakob II. Zurlauben die Gardeleutnantstelle in Turin versehen sollen.

Original

AH 34, 316-317 - Blatt 317^V leer

157

1687 Juli 16./21.

A

KUNDSCHAFTSAUSSAGEN ZUM STREIT ZWISCHEN KIRCHMEIER PETER WEBER
UND SCHREIBER [BEAT JAKOB] UTIGER

Diese Kundschaftsaufnahmen seien auf Befehl von Ritter und Ammann [Beat Jakob I.] Zurlauben am 16. Juli durch Hptm. und Ratsseckelmeister Karl Kaspar Keiser und Landschreiber [Melchior] Iten aufgenommen worden.

Hans Jakob Langenegger habe unter Eid folgendes ausgesagt: Peter Weber sei, begleitet von zwei Söhnen und "*bennen Matt Oswaldt*"¹, welche zu Fuss gegangen seien, ungefähr zwischen 5 und 6 Uhr [abends] über die Allmend [in Zug] geritten. Dabei habe Weber beobachtet, wie Schreiber [Beat Jakob] Utiger [von Baar] "*im völligen Lauff vom Creutz nacher dahero*" gelaufen sei. In seiner, Langeneggers, Anwesenheit seien Weber und dessen Begleiter mit Utiger beim Gatter zusammengetroffen. Franz Heinrich Weber habe darauf "*Jhme Schreiber als seinem Schwager geöffnet, worauffhin Er Schreiber gesagt was ist es Schwager, andwortete Er Frantz Heinrich was recht ist*". In der Folge habe Schreiber Utiger dem Franz Heinrich Weber "*das dägengefäss in das gesicht gestossen*". Daraufhin habe Peter Weber dem Schreiber sein unbeherrschtes Wesen vorgehalten und diesem zu verstehen gegeben, "*Sie seyen auff gefreiter Landtstrass*"; er solle sie daher ungehindert weiterziehen lassen. Falls er, Utiger, jedoch etwas wider sie habe, möge er sich an die Obrigkeit [Ammann und

Rat von Stadt und Amt Zug] wenden. So hätten diese *"miteinandern Zanget"*, bis sie zur *"gelegenheit"* Josef Utigers gekommen seien. Dasselbst sei Schreiber Utiger *"mit ausgezognem dügen dem Ross an denn Zaum gewütscht"*.

Jakob Utiger bezeuge bei seinem Eid, dass ihn Schreiber Utiger, als er bei ihm, dem Zeugen, auf der Allmend vorbeigezogen sei, aufgefordert habe, er *"solle [sich] dessen nichts annehmen was [es] hienicht gebe"*. Darauf sei er, Jakob Utiger, seines Weges gegangen. Als er schliesslich mit Peter Weber, dessen Söhnen, dem *"bennen Matt Oswaldt"* sowie dem Schreiber zusammengetroffen sei, *"haben Sie einandern geschlagen"*. Und als er, der Zeuge, habe Frieden stiften wollen, sei *"bennen Matt Oswaldt Jhme in das har gefallen, welchen Er aber in ein graben geschlagen"*. Hernach habe er erneut versucht, den Streit beizulegen und habe zu Peter Weber gemeint: *"Er solle wider in die Statt [Zug] fahren, es Sie nit guet da Ussen"*. Doch Schreiber Utiger habe Weber angeherrscht: *"Er solle nur fortfahren in des deüffels namen der hell Zue, darnach Er Schreiber Uttiger den dügen in die Latten gesteckt, und gesagt der Peter müesse noch an dem Spitz sterben"*.

Auch Jakob Langenegger habe ein ähnlich lautendes Zeugnis abgegeben: [s. das letzte Zitat von Jakob Utigers Aussagen.]

Josef Utiger gibt zu Protokoll, dass, als er zu den Streitenden gestossen sei, *"dess Schreiber Uttigers dügen in dem Zaun verwirt gewesen"* sei. Auch er habe die Anwesenden zur Ruhe gemahnt. Der Schreiber aber habe gemeint, *"der Zaun seie das seinige"*. Als er, Josef Utiger, sich erkundigt habe, wem denn der Degen gehöre, habe der Schreiber erst nach längerem Schweigen zugegeben, dass er dessen Besitzer sei. In der Folge habe der Schreiber die Waffe in den Boden und dann wieder in die Haglatten gesteckt und gedroht, *"Er Wäber müesse daran sterben"*. Als sich Weber angeschickt habe, nach Zug zurückzukehren, um diese Vorkommnisse der Obrigkeit mitzuteilen, habe der Schreiber zu diesem gesagt: *"Er solle ins deüffels namen fahren der hell Zue"*.

Am 21. Juli gibt Hans Kaspar Frickart folgendes Zeugnis ab: Als er am vergangenen Dienstag in der Krone [in Zug] eingekehrt, habe sich dort auch Schreiber Utiger aufgehalten. Diesem habe er mitgeteilt, Peter Weber sei eben nach Hause aufgebrochen. Darauf ha-

be Utiger erklärt, ebenfalls heimkehren zu wollen. Die Kronenwirtin habe dem Schreiber aber geraten, lieber doch noch etwas zu bleiben und nicht wieder mit Weber Händel anzufangen. Doch habe dieser nicht auf sie gehört und erklärt, er wolle Weber einzig fragen, *"worumb Er Jhme umb sein Freyheit und gerechtigkeit bringen wolle"*. Die Wirtin hingegen habe gemeint, er werde Weber wohl kaum mehr einholen können. Utiger aber habe erwidert, bestimmt werde er Weber noch auf der Allmend antreffen; dies sei übrigens der geeignete Ort, um sich über diese Probleme unterhalten zu können.

1) Benannt nach dem Flurnamen Bennenmatt, Gem. Baar ?

Original [?]

AH 34, 320-321, wobei f 320 auf f 321 folgt

158

1686 Mai 19., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU
AN RITTER UND AMMANN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Tambonneau gibt seiner Freude Ausdruck, dass Zurlauben zum Ammann [von Stadt und Amt] Zug bestellt worden sei. Damit habe sich einmal mehr die in Zug übliche frankreichfreundliche Haltung bestätigt. Dieser Umstand werde den König [Ludwig XIV.] veranlassen, sie wiederum bevorzugt zu behandeln. Andererseits aber habe genannte Wahl auch erneut bewiesen, dass es immer wieder Leute gebe, die zu ihrem eigenen Nachteil [für Spanien optierten und damit] Stellung gegen Frankreich bezögen.

"Je ne repondrois pas que mr. L'ambassadeur d'Espagne [Aeneas Crivelli] vous tinst aussy seurement Parolle sur la pension promise que Je Le fairay desque Je pourray vous marquer Le temps Juste que Je donneray les ordres Pour Le payement de celle qu'il plaist au Roy de faire distribuer dans votre louable Canton." Er könne somit den Gemeinden [Aegeri, Menzingen und Baar sowie der Stadt Zug] ausrichten, dass sie - sofern nichts Unvorhergesehenes dazwischenkomme - die Pensionen demnächst ausbezahlt erhielten.

"Je fais mon Compte que nous nous verrons a La prochaine diette [de Bade],"